

# Dresdner Nachrichten

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redakteur: Julius Reichardt.

Nr. 161. Rennzehnter Jahrgang.

Mitredakteur: Dr. Emil Bierey.  
Für das Geulleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Mittwoch, 10. Juni 1874.

### **Vocales und Sächsisches.**

— Wie aus Ems telegraphisch gemeldet wird, wird Se. Majestät der König von Sachsen nur bis heute (Mittwoch) dasselbe verweilen und Nachmittags 4 Uhr seine Rückreise nach Dresden antreten.

— **V**anda tag. Die 2. Ar. trat in ihrer vorgestrigen Abend-  
sitzung zuerst in die Beratung des Regl. Decrets ein über Er-  
bauung einer Eisenbahn von Schwarzenberg nach der Landes-  
grenze bei Johanngeorgenstadt. Diese Linie war zuerst einer  
Privatgesellschaft reservirt gegeben, da sich eine solche aber nicht  
finden konnte, so musste die Regierung im Staatsinteresse die Sache selbst

land, so mußte die Regierung im Staatsinteresse die Sache selbst in die Hand nehmen, gestützt auf folgenden ständischen Antrag des vorliegenden Landtages: „es werde die Königliche Staatsregierung befußt Erbauung einer Eisenbahn von Schwarzenberg bis zur Landesgrenze bei Johanngeorgenstadt bei leichten Ständeversammlung nicht nur die Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel, sondern auch die sofortige Finanzirrnahme dieselben empfehlen.“ Da nun auch aus Böhmen ähnliche Nachrichten über Fortsetzung der Bahn auf dortigem Gedanke eingangen, das Bedürfnis für jene bloßer vernachlässigte Gegend immer mehr hervortrat, so legte denn die Regierung ein Decret vor, in welchem 2½ Mill. Thlr. Baukosten für die allerdings nur kurze Strecke verlangt wurden. Der Bau der Bahn ist sehr schwierig, 4 Viaducte und 3–4 Tunnel müssen angelegt werden. Troy der bedeutenden Forderung beantragte die Finanzdeputation Bewilligung der Summe. Sie fand bei der Debatte in Abg. B et einen heitlichen Gegner, welcher die Forderung eine exorbitante nannte, der Bahn alle Rentabilität absprach und starke Zweifel darin sah, ob die österreichische Prag-Wilsener Gesellschaft, welche den Weiterbau führen will, auch genügende Garantien biete. Es sei besser, die Sache noch zu vertagen, neue Erörterungen anzustellen und dem nächsten Landtage Bericht darüber zu erstatten. Tünnicke war ebenfalls mit B et einverstanden, es seien an Witten; Schanauer, der Exaret par excellence in unserer Kammer, entzog sich ebenfalls über die „billige“ Bahn und stellte den Antrag, die Regierung aufzufordern, zu untersuchen, ob eine

den Antrag: die Regierung anzuhören, es anzuheften, so dass normalspurige Secundärbahnen nicht den Bedürfnissen der dortigen Gegend entsprechen und der nächsten Kammer über die Ergebnisse dieser Untersuchung Mittheilung zu machen. Gegenüber diesen Kämpfen aus dem Niederlande gingen die Vertreter des Erzgebirges tapfer hin diese, seit langen Jahren erschöpft Bahn ins Zeug. Zuerst Mannsfeld, der meinte, dass er die Vieh zu seinem teuren Erzgebirge ganz aus dem Herzen tilgen müsse, wenn er nicht für diese Linie stimme und spräche, dann Kirbach, welcher in Uebereinstimmung mit Minister v. Friesen die Bewilligung als eine Consequenz des obenerwähnten standischen Beschlusses ansah; in ähnlichem Sinne sprachen Staats-Mehnert und der Ref. Starke-Schmidlen. Minister v. Friesen beantwortete einige Fragen des Abg. Leut und gab die Versicherung, dass in Sachsen nicht eher ein Spatenstich geschehen werde, als bis nicht auch in Böhmen an der projectirten Bahn angehangen würde zu bauen. Gegen 2 Stimmen bewilligt darauf die Kammer die geforderten  $2\frac{1}{2}$  Millionen Thlr. — Es schon vor Kurzem in der 1. Kammer angenommene Gesetznovelle zu dem Gesetz über die Ausübung der Fischerei in fließenden Gewässern fand auch in der diesseitigen Kammer einstimmig und ohne Debatte Annahme. Nur wurde ein von der 1. Kammer beschlossener Zulag in Uebereinstimmung mit der Regierung abgelehnt. Derselbe lautet: „Ergiebt sich, dass durch Ableitungen aus landwirthschaftlichen oder gewerblichen Anlagen, welche die Erfüllung dieses Gesetzes bereits vorhanden waren, der Bestand des Gerodster vernichtet oder erheblich geschädigt wird, so kann der Inhaber der Anlage auf den Antrag der durch die Ableitung den nachstelligen Fischereiberechtigten im Verwaltungsweg aufgegeben werden, solche Vorkehrungen zu treffen, welche geeignete sind, den Schaden zu heben oder doch thunlichst zu verringern.“ Die Kosten der Herstellung solcher Vorkehrungen sind dem Inhaber der Anlage von dem Antragsteller zu erstatten. Die Letzteren sind verpflichtet, auf Verlangen vor der Ausführung Worschuss oder Sicherheit zu leisten.“ Dehminchen berichtete dann aber die Differenzen zwischen den Kammern bezügs des Einnahmebudgets. Die wichtigste war der Seller sche Antrag um Aushebung der, vorzüglich die Landwirtschaft drückenden Differentialfrachten. Derselbe war in der 1. Kammer mit 13 gegen 12 Stimmen angenommen worden, wurde aber in der 2. Kammer, da Minister-Charand und Günther

2. Rr., trotzdem, daß Richter Tharandt und Gantke die vollständige Berechtigung des Antrags konstatirten, doch auf Opportunitätsgründen einstimmig abgelehnt. — Prof. Biedermann kam im Namen der 3. Dep. dann auf unsere Schmerzenskinder: die Schönburger zu sprechen und zwar auf die dortigen Gerichts- und Verwaltungsbeamten. Abg. Uhle hatte einen Antrag gestellt, der sogar von Mitgliedern der äußersten Rechten (Sachse) unterschrieben war und dahin ging: „Die Kammer wolle die Staatsregierung ersuchen, daß ihr zustehendes Oberaufsichtsrecht über die Schönburg'schen Gerichtsherrn darüber geltend zu machen, daß den Justiz- und Verwaltungsbeamten derselben in gleicher Weise und zu gleicher Zeit, wie den königlich sächsischen Beamten, Gehaltsaufbesserung zugetheilt werde. Die Regierung könne nur auf die sie bindenden und wohl von ganz Sachsen und am meisten den Schönburg'schen Unterthanen bedauerten Notheste hindeuten und gab deshalb auch nur folgend Antwort: „dass es allerdings für die Regierung, gegenüber den abgeschlossenen Verträgen, an der erforderlichen Handhabe geschehe, gegen das Haus Schönburg im Wege des Zwanges vor

zugehen, daß dagegen das Justiz-Ministerium selbstverständlich  
eine Gelegenheit nehmen werde, nach definitiver Feststellung der  
Wehrtagsverhältnisse für die Staatsdienst bei dem Gesamthaushalt  
Schönburg historisch seinen Einfluß geltend zu machen  
und sich der Gleichstellung der Schönburg'schen Beamten mit  
den Staatsdienstern auf diesem Wege dringend anzunehmen.  
Die Deputation hat sich mit dieser Erklärung jedoch nicht zu  
sagen gewünscht.

scieden gegeben, sondern folgenden Antrag gestellt, der Hammert zu empfehlen: bei der Königlichen Staatsregierung zu beantragen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln Dahl zu wissen, daß die Gehalte der Schönenburg'schen Gerichts- und Verwaltungsbeamten gleichzeitig und gleichmäßig mit denen in übrigen Königreiche Sachsen aufgebessert werden. In der Debatte wies Biedermaier zuvor derer auf die wahrhaft lästige Besoldung der Schönenburg'schen Beamten hin. Die Beispiele waren evident; so erhält z. B. ein Gerichtsrath im Staatsdienst 80 Prozent Gehalt mehr, als einer, der in gleicher Eigenschaft den erlauchten und durchlaudeten Schönenburg'schen Herren „dient“ von Ginsiedel und von Ehrenstein sahnen in längeren Auseinandersetzungen darzulegen, daß die Hammer und die Regierung sich in diese Angelegenheit gar nicht hineinzumischen hätten, daß die Gehaltsträger eine Privatabmachung zwischen dem Hause Schönenburg und seinen Beamten sei, die Niemand, ausser Benannten, etwas angehe. Herr von Ehrenstein stellte sogar einen Antrag, die Regierung zu ersuchen, auf den Verhandlungsweg allen Einflug zu Gunsten der Wünsche

Gehaltsverhöhung zu verschaffen) aufzubleben. Minister Ueberherr äußert sich in ähnlichem Sinn und Abg. Uhle macht seinem Herzen in einer Weise Lust, welche wohl Niemanden zweifeln lässt wie es mit seinem schönburgischen Loyalismus bestellt war. Der Antrag der Deput. wurde mit 37 gegen 20 Stimmen angenommen. Die Befürworter waren v. Ehrenstein, v. Ginstetel, Hohnauer, Grahl, Günther, Haberkorn, v. Hausen, v. Körneritz, Kreller, Meischner, Leibschlägel, Richter-Tharandt, Sachse, Schmidt-Stärke-Schindler, Streit, v. Wagner, Walter, v. Jahn, Zumpe — Die Petition der Stadt Sayda und der umliegenden Landgemeinden um Errichtung eines Seminars in Sayda wurde ohne Debatte der Regierung zur Kenntnahme übergeben. — Ebenfalls ohne Debatte ließ man die Petition der Lehrercollegien an den Seminaren zu Annaberg, Bautzen u. s. w. um Einsiedlung auf prinziale Weise stellung der fünf Seminare mit den Real-

Die gefürchte Sitzung der 1. Kammer war nur ganz kurz.  
Zuerst berichtete Schreyer von Sach über das Vereinigungsverfahren in Bezug auf den Ludwig'schen Antrag; die Befreiung des Unentbehrlichkeitdogma's betreffend. Die 1. Kammer hatte früher beschlossen, der Sache weiter keine Folge zu geben und blieb auch heute hierbei stehen. Eine Einigung zwischen den beiden Kammern war nicht zu Stande gekommen. — Das Decret über die Landesdimmobilienkasse fand ohne Debatte (Aei. Seller) in Übereinstimmung mit den von der 2. Kammer getakten Beschlüssen Annahme. Die Beschwerde des Advocaten Dr. Bertling in Großschönau über die Fassung des vom Königlichen Justizministerium vorgeschriebenen, von den Untergerichten zu Zahlungsauslagen zu benutzenden Drucksformulare betreffend, ließ die Kammer auf sich beruhen. Das Gesuch der Stadt verehelichte Thümmler in Tippoldiswalde um Erbsaft ded ihr zugehörig gewesenen, vom Königlichen Gericht amte Altenberga hypothekarisch ausgeliehenen und zum Teil einer notwendigen Subhastation verloren gegangenen Erbschaft aus Staatsmitteln, wurde aus Willigkeitgründen der Königlichen Staatsregierung zur Verhandlung überwiesen. Die Petition der Stadtgemeinde Wiedersperg und Genossen um Übernahme bezüglich Erhebung des für Militärdienstleistungen im Frieden geeten zu vergütenden Aufwands aus Staat-, eventuell Fleißkassen; desgleichen Petition von Richter in Wiederau und Genossen nebst Weitrittsklärung von Werner in Frankenau und Genossen wurde der Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen.

— Als ziemlich gewiß darf angenommen werden, daß unser Landtag nächsten Freitag vorläufig geschlossen und bis zum Herbst vertagt wird.

— Wie wir ganz richtig vermuteten, sind die „Leipziger Nachrichten“ zum vortigen Amtsblatt erwählt worden. Das Blatt kündet dies seinen Lesern an und nimmt dabei einen sehr richtigen Standpunkt ein! Es sagt: „Die Königlichen Ministerien des Innern und der Justiz haben durch Decret vom 6. Juni die „Leipziger Nachrichten“ zum Amtsblatt bestimmt, und wird die amtliche Thätigkeit mit dem 11. Juni beginnen. Wir haben es stets als die vornehmlichste Aufgabe eines Localblattes gehalten, in erster Linie sich den städtischen Angelegenheiten, in zweiter den allgemeinen Landes-Interessen zu widmen und von den Vorgängen auf der Weltbühne das Thatächliche in objectiver Darstellung seinen Lesern mitzuteilen. Von diesen Grundsätzen ausgehend, haben wir es von jeher vermieden, uns in den Dienst einer Partei zu begeben. In Leipzigs Einwohnerschaft sind die verschiedensten politischen Richtungen vertreten, — sie alle haben ein Anrecht, durch ein Localblatt von den Vorgängen in Stadt und Land unterrichtet zu werden. Für die Interessen der Parteien dagegen bietet es politische Zeitungen. Auch für die Kunst sind uns keine Heseln der Redefreiheit auferlegt worden; die politische Haltung ist ohne alle Einschränkung unserem freien Ermessens anheimgestellt und wird dieselbe bleiben, die sie bisher war: freisinnig und tolerant gegenüber Andersdenkenden, jedem vernünftigen Fortschritt zugethan, jedem gehässigen Parteitreiben abhold! Um allen Missdeutungen entgegenzutreten, bemerken wir, daß wir uns um das „Amtsblatt“ nicht bemühen haben, sondern das und dasselbe angetragen worden ist.“

Nach vom „Dr. J.“ eingezogener Erfundigung ist in Bezug auf die gegen die beiden Redacteure der „Dresdner Presse“, Dr. Döhn und Neumann, wegen der erfolgten gerichtlichen Bestrafung derselben von der hiesigen Polizeidirection verfügten Ausweisung aus Dresden, auf ihren eingewebeten Recurs und ihr damit verbundenes Gesuch, in zweiter Instanz durch die Kreisdirection dahin Beschluss gefasst und verordnet worden, daß sie am ferneren Aufenthalt in Dresden nicht behindert werden sollen.

Richt eine Tochter, sondern die Nichte des Herrn von Rohrbach war mit Graf Luckner verlobt und ist diese Verlobung wie man uns mittheilt, auf Wunsch der Dame — Boé, Baronin Stempel — rückgängig gemacht worden. Der Grund ist nicht ganz uninteressant: Frau n. St. vermisste in dem Benehmen des

ganz uninteressant: Frau v. St. verfügte in dem Benehmen des Grafen „den Ernst, den sie zu erwarten berechtigt war“.

Bei der gestern gemeldeten Entgleisung eines Leipziger Eisenbahnzuges bei Borsdorf verdient besondere Anerkennung die Geistesgegenwart des Locomotivführers Dreybrodt, welcher, als er die Entgleisung bemerkte, seiner Maschine „Grimma“ sofort Contredämpfe gab und so den Zug binnen einigen Secunden zum Stehen brachte.

In der am 8. d. M. in Chemnitz abgehaltenen combinirten Wahlversammlung des Raths- und Stadtverordneten-Collegiums (es waren zusammen 60 Wähler zugegen) wurde der hiesige Polizeirat Herr Dr. Urban mit 56 Stimmen, also fast einstimmig, zum Polizeipräsidenten von Chemnitz gewählt.

— Mit Eintritt der Schiffsahrtssaison begegnen wir alljährlich dem Uebelstände, innitten unserer Frauen und Töchter auf den schmalen Passagierschiffen an einer langen Reihe von Elbhäldern und

peren aus lauter Adams, groß und klein, mittheilweise mitziolischen Costümen bestehenden Staffage vorüberzuschreiten zu müssen. Wirb dadurch schon ein vielfaches Abwenden der Vorüberfahrenden veranlaßt, so erhält man aber gerechten Grund zur Entrüstung, wenn man etwa zwischen der Neustädter Landungsbrücke und dem neuen Wasserwerke, wie dies am Freitag Nachmittag der Fall war, auf den Steindämmen, an welchen man ziemlich nahe dahinfuhr, erwachsenen Männern ohne jede Bekleidung begnügte, welche, nachdem sie mit dem Strom abwärts geschwommen sind, auf den Dämmen, den Schiffen bald zu-, bald abgewendet, wieder aufwärts laufen. Hoffentlich nehmen die berufenen Alufisichtsdorgane aus diesem Hinweis Unnah, biesem in der That ganz unverschämten, beziehendlich frechen Treiben mit aller Strenge für immer ein Ziel zu sehen; des ungetheiltesten Dankes des schiffahrenden Publikumus würden sich dieselben damit versichern.

— In dem Referate über die letzte Gewerbevereinsexkursion geschieht einer im Prienitzthal aufgestellten englischen Dampfpumpe Erwähnung, welche das zum Arsenalbau erforderliche Wasser 35 Meter hoch hebt und durch ihre Einfachheit überrascht. Wie uns mitgetheilt wird, ist die erwähnte Dampfpumpenanlage nebst Wasserleitung von Herrn Civilingenieur Hartwig hier zur Ausführung gelangt, der die alleinige Vertretung der Hayward Tyler'schen Dampfpumpen besitzt. Herr Hartwig gedenkt eine dieser Pumpen gröfserer Dimension in der Gewerbeausstellung 1875 zu Dresden im Betrieb auszustellen, zur Speisung einer grossen Fontaine oder event. Wasserversorgung des Ausstellungsgeländes. Noch sei erwähnt, dass in dem oben angezogenen Berichte sich ein Druckfehler eingeschlichen hat, indem der Besitzer der gedachten Schuhwaarenfabrik nicht Martin, sondern Maximilian Moritz Schmidt heißt.

— Seit einiger Zeit ist auf der Elbe oberhalb der Augustusbrücke, vis-à-vis Stadt Wien, das von der Gemeindevertretung beantragte Stadt-Frauenbad errichtet worden. Das Stadt-Männerbad ist gleichfalls schon seit Wochen, aber weiter oberhalb, ungefähr gegenüber der Karlstraße aufgestellt. Hoffentlich werden nun auch die unbemittelten Bewohner Dresdens, angesichts des billigen Preises (für Viele ist es nach vorheriger Meldung bei der Armenversorgungsbehörde ganz umsonst zu erlangen) die Bäder reichlich frequentieren und so Reinlichkeit und Gesundheit an sich selbst befördern.

— Um Sonntag machte sich in den Straßen bei Neustriesen und Blasewitz ein „Italiener“ bemerkbar, welcher ohne Arme bettelte und das tiefe Mitleid der Passanten ergiebig zu erregen wußte. Weniger mitleidsvoll gestimmt waren jene Zuschauer, welche der Wiederherstellung des Krüppels durch einen Polizeibeamten bewohnten. Die beiden fehlenden Arme hatte sich der Verirrte nur eingeföhrt und er ward, ohne daß er der italienischen Sprache hierzu bedurfte, aufgefordert, in die fühlre Gegend hinter der Frauenkirche mitzugehen.

— Am Sonntag verlor eine herrschaftliche Equipage einige Räder durch einem Waggon der Pferdebahn auf der Blasewitzerstraße. Der Wagen fuhr kam von hinten, wollte zwischen dem Bahnhwagen und einer Droschke noch schnell durch und das Malheur war fertig. Das Merkwürdigste ist jedoch, wenn Steinfuhren, die ja immer im langsamsten Tempo fahren, plötzlich anfangen zu jagen, um schnell noch vor dem Bahnhwagen über die Schienen zu kommen. Das sollte die Polizei entschieden nicht dulden, da fast immer eine Catastrophe oder doch eine Beängstigung der Passagiere dabei vor kommt.

— Die Pferdebahn hat am Montag den 8. im Vergleich zu den letzten Montagen eine Mindereinnahme von nahe 100 Thir. gehabt, durch das Aufreihen der Pillnitzerstraße resp. die Unterbrechung der Linie hervorgerufen. Entschädigt wird die Gesellschaft

— Ein Conducteur der Blasewitzer Pferdebahn, welcher im Verbacht steht, einigen freindlichen Damen zu hohe Fahrpreise berechnet

zu haben, soll von der Direktion ermittelt sein und wird seines Dienstes entlassen werden.

— Vorgestern Nachmittag hat der Geschirrführer eines mit Holz beladenen Wagens in der Wilsdruffer Vorstadt dadurch Schaden genommen, daß derselbe, auf dem Wagen sitzend, durch das Herabrutschen des Holzes heruntergestürzt und so unter die Räder zu liegen gekommen ist, daß das eine Bein verletzt ist, wodurch dasselbe allerdings nicht gebrochen, aber

— Von einer Excursion aus Chemnitz und Tharandt kommend, besuchten am 5. d. die Studirenden der M. A. Hochschule zu Marktlauern bei Wien, unter Leitung des Herrn Sieglerungs-Rath Prof. Dr. Ender und Assistenz des Herrn Baron von Schilling das Etablissement der Möbelfabrik von A. Turpe hier. Die Herren besichtigten dasselbe in eingehendster Weise; orientierten sich mit steigendem Interesse sowohl über die ihnen classifizirt vorgelegten verchiedenen Mohrprodukte, als auch über die sehr rationell gehandhabten Fabrikations- und Holztechnicumsmethoden. Die in den großen Magazinräumlichkeiten originell nach ihren Stylarten in chronologischer Reihenfolge geordneten Möbel, welche mit instructiven Beschilderungen versehen, alle Nuancen zur Veranschaulichung bringen, fanden besonderen Beifall. Dem anwesenden Sohn der Firma, Hrn. A. Turpe jr., wurde für seine zweckreichen Erklärungen und seine entgegenkommende Bereitwilligkeit seitens der Anwesenden der wärmste Dank ausgesprochen. Alsdann beobachteten sich die Mitglieder der Excursion unter Führung des Prof. Hartig nach dem neuen Wasserwerk unterhalb des Salzöre, um die von Hrn. Hartig construirten und bei seinen ehemaligst bekannten Versuchen angewandten Kraftmesser für Arbeitsmaschinen in Thatigkeit zu sehen. Es wurden dort eine Anzahl von Messungen vorgenommen, welche die Leistung von Centrifugalpumpen bei niedriger und höherer